

Ankündigungen

GGG-Mitgliederversammlung

11.12.2023, 16.00 - 18.00 Uhr (vor GGG-Vortrag, Kleiner Seminarraum im Neuen Schloss)

Informationen

Alle Vorträge der Gießener Geographischen Gesellschaft sind vom Staatlichen Schulamt als Fortbildungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer akkreditiert. Teilnehmer wenden sich bitte an die Abendkasse. Dort liegen Listen zum Eintragen aus, die nach den Veranstaltungen an das Staatliche Schulamt weiter geleitet werden.

Alle Vorträge der Gießener Geographischen Gesellschaft finden im Großen Hörsaal des Zeughaus statt (Senckenbergstraße 3, Eingang Landgrafenstraße) - falls nicht anders angekündigt.

Der Eintritt ist für GGG-Mitglieder frei und beträgt für Nicht-Mitglieder 3,- Euro. Für Schulklassen - bitte vorher telefonisch anmelden - ist der Eintritt ebenfalls frei.

Spenden und Mitgliedsbeiträge an:

Gießener Geographische Gesellschaft
Sparkasse Gießen
IBAN: DE17 5135 0025 0200 7159 09
BIC: SKGIDE5FXXX



Institut für Geographie und Zeughaus

Vorstand der Gießener Geographischen Gesellschaft:

Erster Vorsitzender:

Prof. Dr. Andreas Dittmann
Tel: +49 (0)641 99-36200
Andreas.Dittmann@geogr.uni-giessen.de

Zweiter Vorsitzender:

Dr. Torben Waschke

Schatzmeister:

Dipl.-Geogr. André Staarmann
Tel: +49 (0)641 99-36202
Andre.Staarmann@geogr.uni-giessen.de

Schriftführerin:

Dr. Dorothea Hamilton

Öffentlichkeitsbeauftragter:

Dipl.-Geogr. Markus Schupp
Tel: +49 (0)641 99-36251
Markus.Schupp@geogr.uni-giessen.de



Gießener Geographische Gesellschaft

Programm

Wintersemester 2023/2024



Gießener Geographische Gesellschaft (GGG)

Institut für Geographie
Senckenbergstr. 1
35390 Gießen

Telefon: +49 (0)641 99-36201

Fax: +49 (0)641 99-36209

E-Mail: ggg@geographie-giessen.de
Web: <https://ggg.geographie-giessen.de>

Montag, den 30.10.2023, 18.15 Uhr

Prof. Dr. Ernst Giese, Gießen und Prof. Dr. Wolfgang Franke, Frankfurt

"*Bergbau in Gießen und der Lindener Mark* - Zur Bedeutung des Gießener Braunsteinbergwerkes."

Nur wenige wissen heute noch, dass Gießen bis in die 1970er Jahre hinein eine bedeutende und weit über Deutschland hinaus bekannte Industriestadt war. Grundlage waren die Tabak- und die Keramikindustrie, der Maschinenbau sowie der Eisen-Mangan-Erz-Abbau. Dieser soll in seiner geologischen Grundlegung, Geschichte, Erbe und Hinterlassenschaft dargestellt werden. Marburg war die alte Universitätsstadt, Gießen die Industriestadt. Das änderte sich, als die Universität 1957 wiederbegründet wurde und in den 1960/70er Jahren der Ausbau der Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland einsetzte. Danach vollzog sich die Transformation Gießens von der Industrie- zur Universitätsstadt.

Montag, den 06.11.2023, 18.15 Uhr

Dietmar Steinbach, StD, Butzbach

"Was haben Wasserschildkröten und Buntbarsche mit der Energiegeschichte in der Wetterau zu tun?"

Um sich dieser Frage zu nähern, wird auf die Historie der Braunkohlegewinnung in Mittelhessen, deren Ende in den 1990er Jahren und den sich daran anschließenden Strukturwandel eingegangen. Es soll der Bogen von einem Abriss der geographisch relevanten Fakten hin zu konkreten unterrichtlichen Konzeptionen mit direkten Bezügen zum 2022 in kraftgetretenen Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe gespannt werden. Der Fokus liegt auf dem Raumbeispiel Wölfersheim in der Wetterau und der schulischen Querschnittsaufgabe Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE).

Der Vortrag ist so konzipiert, dass er sich in großen Teilen auch an Schülerinnen und Schüler richtet, die aktuell einen Geographie-Grund- oder Leistungskurs in der aktuellen Q3 besuchen.

Montag, den 27.11.2023, 18.15 Uhr

Mário Jorge Alves, M.A., Gießen

"Leichen im Keller - *Human Remains* und die Aufarbeitung kolonialen Erbes im Oberhessischen Museum in Gießen."

Während der deutschen Kolonialzeit Ende des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts wurden Gegenstände aus allen Teilen der Welt in Massen gesammelt und es wurden sogar ganze Museen dafür errichtet. Die Gießener Sammlung, die 1910 gegründet wurde, ist ein repräsentatives Beispiel. Die heute noch existierende ethnographische Sammlung des Oberhessischen Museums gehört zu den größten und vielfältigsten in Hessen. Doch warum und unter welchen Umständen kamen Objekte aus allen Teilen der Erde nach Gießen? Welche Rolle spielten dabei Handel, Wissenschaft und Gewalt? Als erstes hessisches Museum hat das Gießener Museum erfolgreich ein Provenienzforschungsprojekt zu den Objekten aus den ehemaligen Kolonien Kamerun und Deutsch-Ostafrika (Tansania) abgeschlossen und wendet sich nun der Problematik von *Human Remains* in der Sammlung zu. Der Ethnologe und wissenschaftliche Mitarbeiter des Gießener Museums Mário Jorge Alves stellt in seinem Vortrag die Entstehungsgeschichte der ethnographischen Sammlung dar und gibt Einblicke in die aktuelle Provenienzforschung zur Aufarbeitung des kolonialen Erbes des Oberhessischen Museums.

Montag, den 11.12.2023, 18.15 Uhr

Prof. Dr. Gerhard Gerold, Göttingen

"Klimawandel und der Untergang von Hochkulturen. Was lehrt uns die Geschichte und Geographie?"

Der Zusammenbruch alter Hochkulturen wird aufgrund neuer paläoklimatischer Forschungsergebnisse vermehrt in Verbindung mit plötzlichen Klimaveränderungen gebracht. Dargestellt wird aufgrund einer Zusammenschau von archäologischen und paläoklimatischen Erkenntnissen, unter Berücksichtigung der damaligen ökonomisch-politischen und religiös-kulturellen Verhältnisse, der Kollaps der spätbronzezeitlichen Hochkultur (östl. Mittelmeerraum) und der Mayareiche. Dabei wird auch

ein Vergleich von damaligen und heutigen Umweltkrisen (z.B. Klimakrise, Ernährungskrise) aufgezeigt.

Montag, den 15.01.2024, 18.15 Uhr

Prof. Dr. Martin Bergmann, Gießen

"Wie der Mensch zu seinen Haustieren kam."

Der Mensch ist die einzige Spezies, die es geschafft hat, eine große Zahl von Tierarten zu domestizieren und damit für seine Zwecke so zu manipulieren, so dass sich viele Haustiere von ihren wilden Vorfahren genotypisch und phänotypisch deutlich unterscheiden. Der Vortrag befasst sich mit der Domestizierung und Nutztieren, von Hund und Katze, der Wiederkäuer Rind, Ziege und Schaf sowie Schwein, Pferd und Huhn. Die Domestizierung des Hundes begann bereits in der Altsteinzeit vor ca. 30.000 Jahren in Ostasien. Mit der Etablierung der Landwirtschaft im „fruchtbaren Halbmond“ vor ca. 10.000 Jahren folgten Rind, Ziege, Schaf, Schwein und Katze. Das Pferd wurde vor 6.000 Jahren in den Steppen Osteuropas domestiziert. Das Haushuhn lässt sich erstmalig in Thailand vor etwa 3.000 Jahren im Zuge des Reisbaus nachweisen und gelangte erst in geschichtlicher Zeit nach Europa. Die Domestizierung veränderte nicht nur die domestizierten Spezies selbst, sondern hatte auch tiefgreifende Auswirkungen auf den Menschen, so dass man von einer „Ko-Evolution“ spricht, wie am Beispiel der Wiederkäuer in Bezug auf Laktosetoleranz und Milchwirtschaft gezeigt werden kann.

Montag, den 29.01.2024, 18.15 Uhr

Prof. Dr. Christoph Dittrich, Göttingen

"Indiens Städte: Strategien der Modernisierung und Widersprüche megastädtischen Lebens."

In den indischen Megastädten konzentrieren sich die ganze Widersprüchlichkeit von Globalisierung und das paradoxe Verhältnis zwischen Luxus und Elend auf engstem Raum. Der Vortrag basiert auf jahrelangen eigenen Forschungen und thematisiert am Beispiel der Großmetropolen Bengaluru (Bangalore) und Hyderabad die fragmentierten Lebenswelten und drängendsten Problemlagen und fragt auch nach Lösungsansätzen.